

WELCHEN NAMEN GEBEN WIR UNSERER NEUEN PFARREI?



Ihre Stimme zählt!

**Namensvorschläge
zur Namensfindung
unserer Pfarrei!**

WELCHEN NAMEN GEBEN WIR UNSERER PFARREI?

Diese Frage haben wir Ihnen von Ostern bis Ende Mai gestellt. Während die Kirchen und Gemeinden in unserer neuen Pfarrei ihr jetziges Patronat (Heiligennamen) behalten, braucht die künftige Pfarrei einen eigenen Namen, ein neues Patronat. Viele Ideen sind eingereicht worden. Aus den Vorschlägen wurde eine Liste mit insgesamt **32 Namen** erstellt. Diese Namensvorschläge und die Begründungen und Gedanken für diesen Namen finden Sie in diesem Heftchen.

Auch im zweiten Schritt der Namensfindung hoffen wir auf rege Teilnahme. Sie haben die Möglichkeit, fünf Namen auszuwählen und Ihre Wahl auf dem Beileger (im Heft) einzutragen und diesen in Ihrem Pfarrbüro abzugeben.

Teilnahmeschluss ist der 31. Januar 2025.

Aus diesem Wahlprozess erstellt das Leitungsteam des Pastoralraums eine Liste von bis zu zehn Namensvorschlägen. Die Mitglieder der Pastoralraumkonferenz werden aus dieser Liste ihre Wahl treffen. Die drei Namen mit der höchsten Stimmenanzahl wird die Steuerungsgruppe dem Bischof zur Auswahl vorlegen.

Welche Heilige/welcher Heilige, welches Glaubensgeheimnis, welcher Aspekt Mariens oder welches Mysterium Jesu Christi steht Ihrer Meinung nach für unser Selbstverständnis als neue Pfarrei?

Wir sind gespannt, wie unsere neue Pfarrei ab 2027 heißen wird.

Folgende Gedanken können bei der Auswahl helfen:

- Welches Patronat passt zu uns/zu unseren Gemeinden?
- Was verbindet uns?
- Was ist uns inhaltlich wichtig und welches Patronat drückt das für mich aus?
- Was prägt uns?
- Was passt zu den Städten Dreieich und Neu-Isenburg?

1 **Allerheiligen**

Im Wort Gottes werden auch wir, die wir noch auf dem Weg sind und Jesus nachfolgen „die Geheiligten in Christus“ oder "die berufenen Heiligen" genannt (z.B. 1. Kor 1,2). Wir sind ein Gebiet der Zuwanderung. Viele „bringen“ ihre Heiligen mit. „Allerheiligen“, also die Gemeinschaft aller Heiligen, betont zusätzlich den Zusammenschluss der Gemeinden.

2 **Hl. Andreas** (1. Jh.)

Er war zuerst Apostel von Johannes dem Täufer, folgte dann Jesus nach und wurde einer der 12 Apostel. Er starb den Märtyrertod an einem schrägen Kreuz. Der Hl. Andreas hat im Osten eine große Bedeutung: Durch den Zuzug der Vertriebenen und Geflüchteten aus dem Osten kamen viele Katholiken in unser eher protestantisch geprägtes Gebiet, sie waren oft sehr stark am Aufbau katholischer Gemeinden in unserer Gegend beteiligt und sind bis heute noch inkl. ihrer Nachkommen eine wesentliche Stütze unseres Pfarreilebens. Gedenktag 30. November

3 **Hl. Anna** (1. Jh.)

hebr. „Erbarmung/Gnade“; Mutter der Gottesmutter Maria
Spuren der ältesten Kirche im Gebiet Dreieich-Isenburg findet man in der ev. Kirche der Gemeinde Offenthal. Wo zunächst nur eine Marienwallfahrtskapelle stand (Spuren führen bis ins 8. Jh. zurück) ließ die katholische Anna von Falkenstein um 1400 die heute noch immer erhaltene gotische Kirche errichten. Zwischen 1460 und 1510 war Offenthal ein Marien-Wallfahrtsort. Sehr wahrscheinlich handelte es sich dabei um eine Marienfigur in der Kirche, zu der gepilgert wurde. Hier wird ebenfalls die Verbindung der ehemals katholischen und heute evangelischen Kirche nochmalig unterstrichen. Gedenktag 26. Juli

4

HL. Antonius von Padua (* um 1195 † 13.6.1231)

Ordensmann, Kirchenlehrer, Patron u.a. der Armen, der Liebenden und für das Wiederauffinden verlorener Gegenstände. Begnadeter Prediger, erster Lehrer des Franziskanerordens. Hervorragender Kenner der Heiligen Schrift. Er folgte in seiner Theologie besonders der Theologie von Augustinus. Er motiviert, die Heilige Schrift zu lesen und vermittelt die Hoffnung, dass viele Menschen in der neuen Pfarrei ihren Glauben und ihre Zugehörigkeit wiederfinden und dass wir dem Verlorenen nicht nachtrauern, sondern gemeinsam neue Wege finden. Gedenktag 13. Juni

5

Auferstehungsgemeinde

Die Auferstehung ist das zentrale Glaubensgeheimnis: ohne den Glauben an Christi Auferstehung wäre unser Glaube sinnlos (s. Paulus). In der Nachfolge Jesu ist allen Christinnen und Christen Auferstehung verheißen – mitten im Leben und über den Tod hinaus. Gerade in schwierigen Zeiten ist Aufbruch, Neubeginn, Wandel, das Erkennen der „Zeichen der Zeit“ Auftrag einer lebendigen Pfarrei. Der neue Name könnte zum „Programm“, zum Anspruch, zur Hoffnung für die Zukunft werden.

6

HL. Bonifatius (* um 672/673 † 05.06.754)

Ordensmann, Bischof, Klostergründer, Märtyrer

Der Hl. Bonifatius lebte in einer Zeit des Umbruchs. Er verkündete das Evangelium. Sein Zeugnis mahnt uns Menschen heute noch, die wir wiederum in Zeiten des Umbruchs leben, die damals gelegten und heute noch geltenden christlichen Grundlagen unserer Gesellschaft zu beachten. Er war großer Missionar, Glaubensbote in Deutschland und Erzbischof von Mainz. Seit dem 16. Jh. wird er als „Apostel der Deutschen“ verehrt. Deutschland ist wieder Missionsland. Wenn wir St. Bonifatius als Patron wählen, können wir hoffen, dass er uns bei der Bekehrung/Pastoralarbeit „unter die Arme greift“. Gedenktag 5. Juni

7

Hl. Brigitta von Schweden

(* um 1303 † 23.07.1373)

Ordensgründerin, Ratgeberin

Sie stammt aus dem schwedischen Hochadel und wollte schon als Kind Nonne werden; Mutter von acht Kindern; lebte nach dem Tod ihres Mannes ein strenges asketisches Leben; widmete sich in Rom der Armenfürsorge; forderte den Papst auf von Avignon nach Rom zurückzukommen. Als Mystikerin und Patronin von Europa könnte ihr Name eine Verbindung zur europäischen Geschichte und Kultur herstellen, während er gleichzeitig die spirituelle Tiefe und Vision für die neue Pfarrei betont. Gedenktag 23. Juli

8

Hl. Bruder Konrad (* um 1818 † 21.04.1894)

Althochdeutsch „kühner Ratgeber“, Laienbruder

Ein bayrischer Bauer, trat mit 31 Jahren als Laienbruder in das Kloster Altötting ein und erhielt dort schon bald das wichtige Amt des Klosterpförtners. Anfangs war es für den zwar leutseligen, aber doch schüchternen Mann vom Lande schwierig, mit den vielen Pilgern, die nach Altötting kamen, umzugehen. Doch bald hatte er für jeden der Wallfahrer, die sich an ihn wandten, ein gutes Wort übrig. Er war von tiefer Frömmigkeit und bescheidener Geduld. Konrad kann uns für die Pfarrei mitgeben – alle Menschen willkommen zu heißen, da zu sein für die Menschen, ein offenes Ohr zu haben. Mit dem Flughafen in der Nähe sind wir auch eine Art Pforte/Tor zur Welt. Gedenktag 21. April

9

Christkönig

„Christus König“ ist ein Titel, unter dem Jesus Christus verehrt wird. Christus der König ist klein; er liegt in der Krippe, als armes Kind wird er angebetet; er leidet, er stirbt am Kreuz und bei alledem bleibt er König; ja gerade dadurch wird er König. Das Königtum Christi zeigt der Welt ein neues Königsbild. Es unterstreicht die Macht als Grundhaltung Gottes und des Königs und zeigt, dass auch der ein König ist, der klein ist und arm – wenn er nur geistige Güter seinen Untertanen vermittelt.

10 Dreifaltigkeit

als Synonym für Zusammengehörigkeit, das Verbindende

Die Trinität steht für drei „Personen“, die jeweils für sich allein und zugleich zusammen bestehen. So wie unsere Gemeinden heute für sich bestehen und auch weiterhin ihre „Eigenheit“ behalten werden und zugleich ein gemeinsames Neues bilden werden. Die Dreifaltigkeit ist ein zentrales Element unseres Glaubens und für alle gültig. Wir sind von Gott gerufen in die neue Pfarrei.

11 Hl. Edith Stein (* 12.10.1891 + 09.08.1942)

Ordensfrau Teresia Benedicta vom Kreuz

„Man könnte sie die Heilige des Scheiterns nennen“. In ihrem Leben wurde Edith Stein vieles vorenthalten – bis ihr die Nationalsozialisten selbst das Recht auf Leben absprachen. Geboren wurde Edith als elftes Kind einer jüdisch-orthodoxen Familie in Breslau. Sie studierte Psychologie, Philosophie, Geschichte und Germanistik an verschiedenen deutschen Universitäten. 1916 promovierte die begabte junge Frau in Philosophie und bemühte sich um eine Habilitation, doch viermal wurde sie wegen ihres Geschlechts abgelehnt. Durch die Lektüre der Autobiografie der heiligen Teresa von Avila nahm Ediths Leben eine ganz neue Wende: Am 1. Januar 1922 empfing sie die Taufe und wurde katholisch. Sie arbeitete als Lehrerin und setzte sich für Frauenrechte ein. 1933 trat sie in den Karmel ein. 1942 wurde sie gemeinsam mit ihrer ebenfalls konvertierten Schwester Rosa nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Sie ist eine Heilige der Neuzeit und kann uns Vorbild im Glauben sein: Nicht aufgeben, den eigenen Weg finden.

12 **Hl. Elisabeth** (* 7.7.1207 † 17.11.1231)

Landgräfin, Patronin von Thüringen und Hessen

Patronin der Caritas, des Deutschen Ordens, der Witwen und Waisen, der Bettler, Notleidenden und Kranken sowie der unschuldig Verfolgten. Elisabeth von Thüringen gehört zu den lebenswertesten Heiligengestalten des Mittelalters. Sie war eine ungarische Prinzessin, die schon als Kind an den thüringischen Hof gekommen war. Nach dem Tod ihres Mannes musste die junge Witwe auf Befehl des Schwagers mit ihren drei unmündigen Kindern die Wartburg und Eisenach verlassen. Sie errichtete in Marburg an der Lahn ein Spital, in dem sie Kranke pflegte, die sonst niemand aufnehmen wollte. In völliger Selbstaufgabe widmete sie sich in den ihr noch verbleibenden drei Jahren Werken der Nächstenliebe. Sie ist sozial und caritativ ein Vorbild. **Gedenktag 17. November**

13 **Guter Hirte**

Jesus kümmert sich um jeden einzelnen und beschützt seine „Herde“. Das Bild von Gott als Guten Hirten begegnet uns in der Bibel häufig und es ist eines der ältesten Christusdarstellungen.

14 **Herz Jesu**

Unter dem Symbol eines Herzens verehren wir Jesus als die personifizierte Liebe. Der Herr hat am Kreuz sein Herz für uns alle öffnen lassen. Blut und Wasser, Eucharistie und Taufe, dadurch sind wir alle miteinander verbunden. Jesus Christus ist der Mittelpunkt unseres Glaubens, wie das Herz der „Mittelpunkt“ des Leibes ist. Darum sollte sich alles drehen. „Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist gebe ich in euer Inneres. Ich beseitige das Herz von Stein aus eurem Fleisch und gebe euch ein Herz von Fleisch.“ Hesekiel 36,26. Durch diese neuen Herzen sind wir mit dem Herzen Jesu eng verbunden. Er hat uns in sein Herz geschlossen. In ihm sind wir „Ein Herz und eine Seele“. Diese „Herzlichkeit“ dürfen und sollen wir auch nach außen ausstrahlen und andere einladen, ihre Herzen dem Herrn zu öffnen.

15 **Hl. Hildegard von Bingen** (* 1098 † 1179)

Althochdeutsch „Kampf/Schutz“; Klostergründerin, Äbtissin, Mystikerin, Seherin, Kirchenlehrerin

Sie gilt als die Universalgelehrte des deutschen Mittelalters – dabei beherrschte sie kaum die damalige Bildungssprache Latein. Ihr charismatisches Auftreten machte sie im gesamten deutschsprachigen Raum bekannt. Dabei rief Hildegard in ihren Predigten nicht nur das Volk zur Umkehr auf, sondern kritisierte auch hohe Kleriker. Ihre vielen Briefe zeigen sie als Ratgeberin von Päpsten und Fürsten. Zahlreiche Menschen suchten die berühmte Nonne als Ratgeberin auf. Neben ihren Predigtreisen war Hildegard als Komponistin, Dichterin und Naturwissenschaftlerin tätig. Für ihre Zeit besaß sie erstaunliche Kenntnisse der Medizin und der Naturwissenschaften. Gedenktag 17. September

16 **Hl. Justin** (um 100-165)

Märtyrer

Justin entstammte einer wohlhabenden römischen Familie und wuchs in Flavia Neapolis auf. Dort durchlief er gleich mehrere Philosophieschulen, bis er sich zum Christentum bekannte und in Rom eine eigene Bildungsinstitution gründete. Justin wollte seinen Glauben mit der Philosophie versöhnen und zugleich das junge Christentum gegen Kritik von außen verteidigen. Durch ihn wurde der christliche Glaube erstmals auch der römischen Bildungselite zugänglich. Als einer der frühen christlichen Gelehrten könnte sein Name die Bedeutung der Verteidigung des Glaubens und des Dialogs mit der modernen Welt betonen und die Gemeinde dazu ermutigen, sich für einen offenen und respektvollen Austausch mit anderen Glaubensrichtungen und Weltanschauungen einzusetzen. Gedenktag 1. Juni

17 **Hl. Klara von Assisi** (* um 1193 † 1253) Ordensgründerin

Diese Frau trug die religiöse Sehnsucht ihrer Epoche im Herzen – und war doch ihrer Zeit weit voraus. Klara (1193/94-1253) entstammte einer wohlhabenden Adelsfamilie und wuchs in Assisi auf. Bereits als junges Mädchen fühlte sie sich den Armen verpflichtet und brachte Bedürftigen heimlich Lebensmittel. Viele Menschen waren fasziniert von Franz von Assisi, der damals feurige Predigten im Dom hielt – für Klara aber war es der Wendepunkt ihres Lebens. Sie war entschlossen, alles aufzugeben, um gemeinsam mit Franz dem Ideal des armen Christus nachzufolgen. Sie ist eine starke, entschiedene Frau. Als erste Frau schreibt sie eine eigene Ordensregel für ihren Orden. Erst am 9. August 1253 erkannte Papst Innozenz IV. Klaras Ordensregel offiziell an. Es war die erste von einer Frau für Frauen verfasste Ordensregel der Kirchengeschichte. Franziskus und Klara waren sehr mit der Natur verbunden. Trotz der vielen Industriestandorte im Rhein-Main Gebiet ist unser Pastoralraum mit viel Wald und Natur umgeben. Klara hatte den brennenden Wunsch, in allem „das Evangelium zu befolgen“. In der Speisekammer und dem Einsatz für Hilfsbedürftige (Caritas/Spielebasar/Basare der KITAS/Kleiderkontainer Kolping usw.) ist die Option für die Armen in unserem Pastoralraum gegenwärtig: Eine Heilige der Nächstenliebe. Gedenktag 11. August

18 **Hl. Margareta (von Antiochia)** (3.-4. Jh.) Märtyrerin; eine der Vierzehn Nothelfern.

Sie weigerte sich, einen heidnischen Stadtpräfekten zu heiraten. Noch auf dem Weg zu ihrer Hinrichtung betete Margareta für ihre Verfolger. Als Märtyrerin und Schutzpatronin für schwierige Geburten könnte ihr Name eine Erinnerung an die Stärke und Standhaftigkeit im Glauben sein und die Pfarrei dazu ermutigen, sich für die Unterstützung von Frauen und Familien in schwierigen Lebenssituationen einzusetzen. Gedenktag 20. Juli

19 **Hl. Maria Magdalena** (1. Jh.)

Apostelin der Apostel

Maria stammte aus dem Ort Magdala am See von Tiberias und ist in allen Evangelien bezeugt. Nachdem Jesus ihr sieben Dämonen ausgetrieben hatte, folgte sie ihm nach und sorgte für ihn. Sie gilt als erste Zeugin der Auferstehung und war die erste, der der Auferstandene erschien. **Gedenktag 22. Juli**

20 **Hl. Mauritius** (4. Jh.)

Märtyrer

Der heilige Mauritius wurde in Ägypten geboren. Im Zuge der grausamen Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian wurde ihm und seinen Gefährten im Jahr 302 befohlen, in der Gegend um Agaunum gewaltsam gegen die Christen vorzugehen. Doch die Soldaten, die selber Christen waren, weigerten sich, dem Befehl nachzukommen. Daraufhin wurden alle getötet. Mauritius wird als ein Mann verehrt, der mit seinem Leben für die gerechte Sache eintrat und sich schützend vor Wehrlose und Verfolgte stellte. Es gibt die Vermutung, dass Mauritius von dunkler Hautfarbe war, somit der erste farbige Heilige und er deshalb auch für Toleranz steht. **Gedenktag 23. September**

21 **Hl. Maximilian Kolbe** (* 1894 † 14.08.1941)

Ordensmann, Klostergründer

Er war ein Mensch voller Ambivalenzen – und entschied sich doch radikal für die Nächstenliebe. Bereits mit 17 Jahren trat der junge Pole in den Minoritenorden der Franziskaner ein. Pater Maximilian veröffentlichte nicht nur katholische Zeitungen, sondern nutzte auch Funk, um die Mission voranzutreiben, welche ihn bis ins japanische Nagasaki führte. Wie viele Katholiken seiner Zeit glaubte er an judenfeindliche Verschwörungstheorien. Doch als Nazi-Deutschland Polen überfiel, versteckte Pater Maximilian zahlreiche jüdische Mitbürger in seinem Kloster und rettete ihnen so das Leben. 1941 wurde er selbst nach Auschwitz deportiert. Als dort zehn Inhaftierte als Vergeltungsaktion im Hungerbunker eingeschlossen werden sollten, bot er sein Leben für das eines Familienvaters an. Als Märtyrer des 20. Jhs. und als ein modernes Beispiel für Opferbereitschaft und Nächstenliebe könnte sein Name die Pfarrei dazu inspirieren, sich für soziale Gerechtigkeit, Frieden und die Wahrung der Menschenrechte einzusetzen. Gedenktag 14. August

22 **Hl. Michael (Erzengel)**

Der Erzengel Michael (deutsch "Wer ist wie Gott?") behauptet sich als charismatischer Frontmann der Engel. Wenn es ums Anpacken geht, ist er tatkräftig zur Stelle: Der Überlieferung nach vertreibt er Adam und Eva mit dem Schwert aus dem Paradies. Namentlich wird er in gleich drei biblischen Büchern (Daniel, Judith und Offenbarung) erwähnt. Seinen großen Auftritt hat Michael in der Offenbarung des Johannes, wo er als himmlischer Drachenkämpfer Erfolg hat (vgl. Offb 12,7). Er kann in diesen gottlosen, dunklen Zeiten das Gottesvolk mit viel Stärke verteidigen. Als Erzengel und Beschützer wird St. Michael in vielen Traditionen verehrt. Sein Name könnte eine starke Botschaft der spirituellen Führung und des Schutzes für die Pfarrei vermitteln. Gedenktag 29. September

23 Hl. Philippus (Apostel)

Philippus hat durch seine Begeisterung die Menschen zu Jesus geführt, obwohl er dem Evangelium nach manches nicht verstanden hat und dafür sogar bei den Abschiedsreden von Jesus gerügt wurde. Macht ihn das nicht sehr sympatisch und nahbar? Unverständnis, Fragen, Zweifel, die sein Leben begleiten – aber gleichzeitig am Glauben festzuhalten und auf Gott zu vertrauen. Philippus kann uns ein Vorbild sein, unsere Begeisterung für die Frohe Botschaft zu leben und weiterzugeben, auch wenn wir noch vieles nicht wirklich verstehen. Wir haben es Johann Philipp Graf zu Ysenburg zu verdanken, dass Neu-Isenburg Anfang des 18. Jhs. überhaupt gegründet werden konnte, indem er fliehenden Hugenotten Land und damit Heimat schenkte. Darüber hinaus gehörte auch Dreieich zu seiner Grafschaft – das von seinem Vater und ihm errichtete Anwesen mit dem Schloss Philippseich, der Schlosskirche und weitere Bauten zeugen noch heute davon. Gedenktag 3. Mai

24 Rhabanus Maurus (* 780 † 04.02.856)

gr. Mainzer Gelehrte, Abt, Bischof, Benediktinermönch

Bereits als kleiner Junge wurde er von seinen adeligen Eltern dem Benediktinerkloster in Fulda übergeben. Am Hof Karl des Großen studierte Rabanus bei dem berühmten Lehrer Alkuin. 804 kehrte er als Lehrer an seine ehemalige Fuldaer Klosterschule zurück und wurde zum Abt des Klosters ernannt. In den 20 Jahren seiner Amtszeit baute er die Klosterschule zu einer der bedeutendsten Bildungsstätten aus und sammelte in literarischen Werken das gesamte Gelehrtenwissen seiner Zeit. Er ist ein Heiliger, der als "Erster Lehrer Germaniens" eine in mancher Hinsicht vergleichbare Misere des Glaubenslebens und der Gesellschaft angepackt hat, wie es sie heute wieder in deutschsprachigen Landen gibt. Seine religiösen und literarischen Werke umfassen das komplette Wissen seiner Zeit. Am bekanntesten ist sein Hymnus „Veni creator spiritus“ (Komm, Schöpfer Geist), der bis heute in den Kirchen gesungen wird. Von 847 bis 856 förderte er als Bischof von Mainz das kirchliche, kulturelle und soziale Leben in seiner Bischofsstadt und im ostfränkischen Reich. Gedenktag 4. Februar

25 Hl. Rafael

In der Bibel wird er nur im Buch Tobit erwähnt, doch dafür ist der Erzengel in dieser Geschichte gleich im Dauereinsatz: Er schützt den jungen Tobias auf seiner gefährlichen Reise, rettet seine Hochzeit und heilt seinen blinden Vater. Darüber hinaus gilt er als Regent der Sonne und soll dementsprechend über einen besonders sonnigen Charakter verfügen. Das Buch Tobit ist hochaktuell und herausfordernd; beschreibt es doch das Festhalten eines Mannes am Glauben der Väter – entgegen des Glaubensabfalls der Gesellschaft und sogar der eigenen Gruppe. Das Motiv des Pilgers und Reisenden passt zur Suche der heutigen Menschen und der Nähe zum Flughafen. Das Patronat kann zu einer verantworteten Auseinandersetzung mit den Boten Gottes einladen. Rafael ist nach Anselm Grün nicht nur der Engel, der Wunden heilt, sondern auch „heilsame Beziehungen“ ermöglicht. Wir sind gemeinsam in die Zukunft unterwegs und leben konkret in der Nähe des Verkehrskreuzes Frankfurt. Auf diesem Weg kann er uns beschützen!

Gedenktag 29. September

26 **Hl. Rupert Mayer** (* 23.01.1876 † 01.11.1945) Priester, Volksmissionar

Der Kaufmannssohn Rupert Emil Mayer wuchs in Stuttgart auf, studierte Theologie und Philosophie und wurde 1899 zum Priester geweiht. Ab 1906 wirkte er als Volksmissionar, bis er 1912 als Seelsorger für die Zuwanderer nach München versetzt wurde. Er wurde Soldatenseelsorger im Ersten Weltkrieg. Als er sich an der Front schützend über einen verwundeten Soldaten warf, wurde er selber schwer verletzt. Für diesen Einsatz erhielt er als erster Feldgeistlicher das Eiserne Kreuz. Nach Kriegsende kehrte er nach München zurück. Der geradlinige Jesuit wurde bald zum bekanntesten Seelsorger Münchens. Pater Mayer erkannte früh das herannahende Unheil des Nationalsozialismus – er hatte bereits 1923 erklärt, dass man nicht gleichzeitig Katholik und Nationalsozialist sein kann – und stand gleich nach der Machtübernahme 1933 unter Gestapo-Bewachung. Seine Predigten und öffentlichen Auftritte bewahrten zahllose katholische Männer davor, auf die Nazi-Ideologie hereinzufallen, brachten ihm aber Redeverbot, Verhaftung und eine sechsmonatige Haftstrafe ein. Nach Isolationshaft im KZ Sachsenhausen bei Oranienburg wurde er schwerkrank und mit hohen Auflagen, wie z.B. Predigtverbot und Verbot öffentlicher Gottesdienste, entlassen. Bei Kriegsende kehrte er sofort ins zerbombte München zurück, nahm vor allem seine sozial-karitative Arbeit wieder auf und predigte Versöhnung statt Abrechnung.

27 **St. Salvator** dt. Erlöser

Dieser Name ist eine unmittelbare Ausrichtung auf unseren Religionsstifter als „Retter und Heiler“. Der Vorgängerbau der evangelischen Erasmus-Albertus-Kirche (vor der Reformation kath. Kirche St. Laurentius) wurde durch eine Schenkung des ostfränkischen Königs Ludwig III. errichtet, die er an die königliche Salvatorkapelle in Frankfurt stiftete. Dieser Name würde daher zum einen den historischen Bezug herstellen und könnte zudem im Sinne der Ökumene gedeutet werden.

28 **Hl. Teresa von Avila** (* 1515 † 04.10.1582)

Ordensfrau, Mystikerin, Klostergründerin, Kirchenlehrerin

Teresa wurde 1515 in Avila geboren und entstammte einer Familie zwangskonvertierter Juden. Lange suchte sie nach ihrem Lebensweg und trat mit 20 Jahren in den Karmel ein. Es war vor allem die Angst vor der Unterdrückung in der Ehe und den Qualen der Hölle, die Teresa zu diesem Schritt drängte. Erst nach fast 20 Ordensjahren, einer schweren religiösen Krise und einer beinahe tödlichen Krankheit erhielt Teresa eine erneuerte Sicht auf den Glauben. Teresa sprach von ihrer „Zweiten Bekehrung“. Nicht Leistung und Strafe, sondern Barmherzigkeit und Liebe wurden zu den Grundpfeilern ihrer Spiritualität. Gemeinsam mit Johannes vom Kreuz gründete sie zwei Männerklöster und 16 Frauenklöster in Spanien. Berühmt wurde Teresa durch ihre geistlichen Schriften, in denen sie auch von ihren mystischen Erfahrungen spricht – misstrauisch beäugt von der spanischen Inquisition. Als Mystikerin und Reformerin könnte ihr Name die Bedeutung der inneren Spiritualität und der Reform der Kirche betonen und die Pfarrei dazu inspirieren, sich für eine lebendige und relevante Spiritualität inmitten der städtischen Vielfalt einzusetzen. **Gedenktag 15. Oktober**

29 **Hl. Mutter Teresa** (* 1910 † 1997)

Ordensgründerin

Mit 18 Jahren trat sie den Loretoschwestern bei und nahm den Namen Teresa an. Nach ihrem Noviziat schickte der Orden sie in die indische Metropole Kalkutta, wo Teresa ihre Profess ablegte und jahrelang an einer Schule tätig war. 1946 fühlte sie die Berufung, in besonderer Weise den Ärmsten zu helfen, und gründete vier Jahre später die "Missionarinnen der Nächstenliebe". Die Schwestern in den markanten weiß-blauen Saris kümmerten sich anfangs besonders um sterbende Leprakranke. Für ihr Lebenswerk erhielt Mutter Teresa 1979 den Friedensnobelpreis. Als Gründerin der Missionarinnen der Nächstenliebe und Ikone der Barmherzigkeit könnte ihr Name die Bedeutung der gelebten Nächstenliebe und des Dienstes an den Bedürftigen betonen und die Pfarrei dazu ermutigen, sich aktiv für die Armen und Ausgegrenzten in der Gesellschaft einzusetzen. **Gedenktag 5. September**

30 **Hl. Vinzenz Pallotti** (* 1795 + 1850) Ordensgründer

Das Werk des römischen Ordensgründers fing bei den kleinen Dingen an: Er zog als Priester den Hut vor Menschen, die ihm begegneten, und suchte das Gespräch mit ihnen. Im Zeitalter der katholischen Restauration galt das schon als kleine Revolution. Pallottis Gemeinde wandelte sich zu einem geistigen Zentrum Roms und zahlreiche Menschen strömten zu dem charismatischen Prediger und Beichtvater. 1835 gründete er die "Vereinigung des katholischen Apostolats", in der sich Männer und Frauen aller Lebensstände der Glaubensverkündigung widmen sollten. Vinzenz Pallotti träumte von einer weltweiten Organisation, doch revolutionäre Unruhen und Missgunst im Vatikan ließen seine junge Gemeinschaft schnell wieder schrumpfen. Mit der Neugründung der Gesamtgemeinschaft 1995 erfüllte sich schließlich Vinzenz Pallottis Traum von einer weltweiten Verkündigung. Dieses Patronat kann uns an unsere Taufwürde erinnern, und dass wir alle berufen sind Zeugnis von unserem Glauben abzulegen. Es ging ihm um ein gemeinsames Priestertum. Diese Idee und das Leben auf der Grundlage dieses Denkens braucht es für eine Zukunft der Kirche. Gedenktag 22. Januar

31 **Wilhelm Emmanuel von Ketteler**

Bischof (* 25.12.1811 † 13.07.1877)

Wilhelm Emmanuel Freiherr von Ketteler studierte zuerst Rechtswissenschaften und Staatswissenschaft, bevor er sich für die Theologie entschied. Nach seiner Priesterweihe in Münster wirkte er anschließend in westfälischen Landgemeinden. Diese Jahre als "Bauernpastor" haben Ketteler entscheidend geprägt: Sein unermüdlicher Einsatz galt der Linderung des durch Armut, Krankheit und mangelnder Ausbildung hervorgerufenen Elends. In den Jahren 1848-1849 war Ketteler Mitglied der Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche, bevor er 1850 Bischof von Mainz wurde. Schwerpunkte von Kettelers Tätigkeit im Bistum Mainz waren die Reformierung der Priesterausbildung und der Ausbau des Schul- und Krankenwesens. Durch seine Stellungnahmen zu den sozialen Fragen seiner Zeit gilt er als Vordenker, Wegbereiter und Mitbegründer der katholischen Soziallehre und er ist als großer Sozialbischof in die Geschichte eingegangen. Daneben galt sein Einsatz der Unabhängigkeit von Kirche und Staat und einer innerkirchlichen Selbstbestimmung. Im I. Vatikanischen Konzil richtete er sich gegen die Dogmatisierung der päpstlichen Unfehlbarkeit. Er betonte den Vorrang innerkirchlicher Reformen vor dogmatischen Entscheidungen: Problembereiche, die auch in der heutigen Zeit ihrer Aktualität nicht verloren haben. Die Pfarrkuratie „Neu-Isenburg-Sprendlingen“ wurde 1875 unter Bischof Ketteler gegründet und ist die erste Vorgängerin unserer neu zu gründenden Pfarrei.

Gedenktag 19. April

32 **Hl. Willigis** († 23.02.1001) Bischof

Willigis war als Sohn einer Handwerkerfamilie – der Vater soll Wagner gewesen sein – zur Welt gekommen. Auf Empfehlung des Bischofs von Meißen wurde der junge Geistliche 970 Erzieher des späteren Kaisers Otto II. Wegen seiner außergewöhnlichen Fähigkeiten und seiner Vertrauenswürdigkeit wurde Willigis zum Erzbischof von Mainz und zum Erzkanzler des Reiches und schließlich zum päpstlichen Vikar für Deutschland ernannt. Der Bischof aus dem Handwerkerstand wurde immer mehr zum klugen und uneigennütigen Berater der kaiserlichen Familie. Willigis förderte verantwortungsbewusste Kleriker, war ein bedeutender Staatsmann, der stets um ein ausgewogenes Machtverhältnis zwischen Staat und Kirche bemüht war, der die Armut bekämpfte, das Schulwesen ausbaute und sich um die Zucht in den Klöstern sorgte. Seine ganze Kraft hat er dem Kaiserhaus und dem Reich zur Verfügung gestellt. Zu Recht wurde ihm daher der Ehrentitel "Vater des Reiches" verliehen. Als Erzbischof von Mainz und Bauherr des Mainzer Doms könnte sein Name eine Verbindung zur historischen Bedeutung des Bistums Mainz herstellen und die Pfarrei dazu ermutigen, sich für die Bewahrung und Pflege ihrer kirchlichen Traditionen und Bauwerke einzusetzen. Gedenktag 23. Februar



Herausgeber

Pastoralraum Dreieich-Isenburg

Kirchstraße 20

63263 Neu-Isenburg

www.pastoralraum-dreieich-isenburg.de